



Mildbader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.75 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Oesterreich Nr. 50 bei der Oberösterreichischen Neuenbüchler Zweigdruckerei Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank, Oberösterreichische Landesbank, Oberösterreichische Landesbank, Postfach 291 74. — Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Beginn des Monats 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Restanzpreise 25 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Oesterreich und bei Zustellerteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontofällen oder wenn gerichtliche Zeitschreibung notwendig wird, fällt jede Nachlassgewährung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 56. Telefon 179. — Wohnung: Diamantstraße 68

Die schwer kranke Landwirtschaft Bedeutende Rede Hugenberg

Das Sterben des Bauern und seine Folgen

Im Reichstagsgebäude trat am 10. November der Deutsche Bauernführer Hugenberg zusammen. Die Versammlung war aus allen Teilen des Reichs sehr stark besucht. Der neue Parteivorsitzende, Geheimrat Abg. Hugenberg, führte u. a. aus: Es handelt sich nicht um Forderungen der Landwirtschaft, sondern um Forderungen zugunsten unseres Gesamtvolks. Unser Gesamtinteresse verlangt, daß unsere Wirtschaft gesunde. Ihr größter Feind ist die Landwirtschaft. Ganze Provinzen sterben wirtschaftlich ab, wenn der deutsche Bauer nicht wieder gesundet, besonders im Osten, wo noch etwas mehr Raum und Entwicklungsmöglichkeit vorhanden ist als in der sonstigen Enge unseres Vaterlands.

Drei große Fragen

Die Kreditfrage

Drei große Fragen müssen vor allem gelöst werden. Die erste ist die Kreditfrage, die Frage des deutschen Realkreditzinsfußes, die in mancher Beziehung mit der Dawes-Frage zusammenhängt. Man ist in diesem Punkt — ganz im Widerspruch zu der sonstigen ungesunden Neigung, alles von Staatswegen ordnen zu wollen — sozusagen fatalistisch und läßt alles kampflos über sich ergehen. Aber ich bin überzeugt, daß es — nicht mit Einzelkrediten, sondern mit einer grundsätzlichen Auffassung der Frage — sehr wohl erreichbar ist, diesen wirtschaftlichen Krebsgeschwür zu heilen oder zum mindesten wesentlich abzumildern.

Wirtschaftliche Selbstverwaltung

Die zweite große Frage, die mit der ersten zum Teil zusammenhängt, ist die der wirtschaftlichen Selbstverwaltung der Landwirtschaft. Ich habe mich früher vergeblich bemüht, und zwar mit rechtzeitig vorgebrachten und bis ins einzelne ausgearbeiteten Plänen, hervorragende Vertreter der Landwirtschaft zum festen Anpöden dieser Frage zu bewegen. Heute steht jeder vor Augen, worüber damals mancher lächelte. Ich habe damals gesagt, wenn es so weitergehe, so könne es dazu kommen, daß der deutsche Bauer wieder seine Freiheit verliert und wieder hörig wird, wie er es im Mittelalter gewesen ist. Allerdings würde an die Stelle der mittelalterlichen Mächte die moderne Macht des demokratisch-internationalen Kapitals treten. Heute liegen die praktischen Grundlinien dieser Entwicklung in einem erschreckenden Beispiel klar zutage. Die Demokratie hat sich über den preussischen Staat der Preußenklasse bemächtigt und schickt sich nun an, die Stellungen der Genossenschaftsdirektoren in den einzelnen Provinzen zu besetzen. Man sieht da deutlich den Weg, auf dem Fronhöflichkeit der Landwirtschaft aus dem eigentlich als Selbstverwaltung gedachten ländlichen Genossenschaftswesen herauswachsen.

Die Güte, die diese Entwicklung ermöglicht hat, war der Mangel eigener einheitlicher, starker Geld- und Warenzentralen des ländlichen Genossenschaftswesens, die auf der Grundlage der Selbstverwaltung aufgebaut waren. Ihr Mangel war auch ein Hauptgrund, weshalb die ganze wirtschaftliche Organisation der Landwirtschaft sozusagen in den Kinderstühlen stecken geblieben und jedenfalls keine große, starke Macht des Wirtschaftslebens geworden ist. Einer solchen Macht hätte die Landwirtschaft bedurft, um die Möglichkeiten des modernen Marktes und Betriebes auszunutzen, die gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen erfolgreich wahrzunehmen und nicht der hilflose Spielball fremder Interessen zu werden. Alle anderen Berufe und Gruppen haben ihre Syndikate, Kartelle, Verkaufs- und Ankaufsvereinigungen, Gewerkschaften usw., nur die Landwirtschaft immer noch der größte deutsche Gewerbezweig, hat es zu etwas Gleichwertigem nicht gebracht. Alle anderen Berufe haben das dringende Interesse, daß die Landwirtschaft diesen Mangel abstreift und dadurch erst die Möglichkeit ihrer Gesundung schafft. Aber sie hat selbst die Kraft nicht mehr dazu. Das Reich muß ihr helfen. Hilfe erfährt sie jedoch damit nur dann, wenn das, was aufgebaut wird, ihrer freien Selbstverwaltung unterstellt wird. Das will

Tagespiegel

Der preussische Ministerpräsident Braun feierte am 12. November sein 10jähriges Amtsjubiläum. Reichspräsident v. Hindenburg, die Reichsregierung und der Reichsrat beglückwünschten den Jubilar.

Trotz vieler Streichungen schließt der bayerische Haushaltsplan für 1929 mit einem Fehlbetrag ab. Der bayerische Landtag tritt am 13. November zusammen.

Das Kabinett des nationalen Bauernführers Maniu in Rumänien hat den Eid geleistet. Das Volk in Bukarest begrüßte es mit stürmischem Jubel, denn die liberale Schreckensherrschaft war verhaßt. Das Kabinett hat sofort Neuwahlen des Parlaments auf 12. und 15. Dezember anberaumt. Die gegenwärtige liberale Parlamentsmehrheit war von Brasilau mit brutaler Vergewaltigung der Wähler erzwungen worden.

In einer Rede an die amerikanische Legion des Weltkriegs verwahrte sich Coolidge dagegen, daß Amerika in den Krieg eingetreten sei, um ein Geschäft zu machen. (Welchen Grund hatte denn Amerika überhaupt? D. Schr.) Die Kriegskosten Amerikas werden vielleicht 400 Milliarden Mark betragen (?), etwa die Hälfte des Nationalvermögens. Im Versailler Vertrag sei nicht nur die ganze Karte von Europa geändert worden, sondern die Verbündeten haben auch den großen Kolonialbesitz Deutschlands unter sich verteilt und den deutschen Privatbesitz als Abschlag auf die Entschädigung einbehalten. Amerika habe dagegen trotz seiner hohen Kriegskosten nichts genommen. Amerika habe den Eindruck gewonnen, daß die Forderungen Großbritanniens auf eine Vermehrung, nicht auf eine Einschränkung der Flottenrüstungen hinauslaufen. Den Anregungen im englisch-französischen Abkommen könne Amerika nicht folgen. Die Vereinigten Staaten müssen auf der Rückzahlung ihrer Guthaben bestehen. Amerika sei nicht willens, für Kriegsrüstungen in Europa Geld zu geben. England und Frankreich machen große Ausgaben für Rüstungen. Europa könne von Amerika nicht länger Geldhilfe verlangen, es sei denn auf rein geschäftlicher Grundlage.

die Demokratie aller Schattierungen aber nicht.

Der handelspolitische Schutz

Die dritte, die wichtigste Frage betrifft den handelspolitischen Schutz und damit die Rentabilität der Landwirtschaft. Es wird alles vergeblich sein, wenn auf diesem Gebiet nicht eine wirkliche Verständigung zwischen den Nächstbetroffenen, Industrie und Landwirtschaft, stattfindet. Das eigene Interesse der Industrie fordert sie. Die Entwicklung des inneren Marktes ist bei der Lage, in der Deutschland sich befindet, die Zauberformel, mit der ungeheure Sorgen aller Art überwunden werden könnten. Sie würde auch einen Teil der Daweskrise lösen. Es fehlt nicht der Weg, sondern der Wille. Die Nöte Deutschlands brauchen trotz allem nicht halb so groß zu sein, wie sie sind, wenn wir das einfache, vernünftige wirtschaftliche Denken nicht unter dem Einfluß der Sozialdemokratie so weitgehend verlernt hätten, und wenn wir uns entschließen könnten, das Gegebene und Einfache zu wollen.

Ich bin gewiß, daß die Landwirtschaft sich heute darüber klar ist, wie weit sie in ihrem Schicksal von der Politik abhängig ist, und wie sehr es darauf ankommt, diese Politik so zu gestalten, daß ein wirklich reitender Umschwung stattfindet. Sie ist sich auch darüber klar geworden, in welchem Umfang es das System ist, das ihr heute entgegensteht. Es hat sich gezeigt, daß es nicht immer richtig ist, das zu tun, was wirtschaftliche Augenblickserwägungen eingeben.

Deutscher Reichstag

Wissell über den Lohnkampf

Berlin, 12. November.

In der heutigen ersten Reichstags-Sitzung nach den Sommerferien nahm Reichsarbeitsminister Wissell das Wort zu den Großen Anträgen der verschiedenen Parteien zu der Ausperrung in der nordwestdeutschen Eisenindustrie. Er machte zunächst Mitteilung von dem Urteil des Arbeitsgerichts Duisburg und erklärte dazu, er wolle dahin wirken, daß die endgültige Entscheidung des Reichsarbeitsgerichts möglichst schnell herbeigeführt werde. Der Minister schilderte dann die Entwicklung der Lohnstreitigkeiten in der nordwestdeutschen Eisenindustrie und der ersten Schlichtungsverhandlungen. Die Unternehmer hätten die Entlassung nicht durchführen dürfen, weil ja indessen schon wieder durch den Schiedspruch ein rechtsgültiger Tarifvertrag entstanden sei. Die von der Arbeitgeberorganisation gegen die Rechtsgültigkeit des Schiedspruches gemachten Einwände seien abgewiesen. Von sich aus wolle er keine neuen Vermitt-

lungsvorläufe machen, denn er könne nicht die Hand dazu bieten, daß ein rechtmäßig zustande gekommener Tarifvertrag durch eine unrechtmäßige Kampfhandlung der Arbeitgeber zugunsten der Arbeitgeber geändert werde. Der richtige Weg sei der, die Klärung der Rechtslage abzuwarten, aber inzwischen die Arbeiter wieder zu beschäftigen. Gegen die Gewährung der Arbeitslosenunterstützung an die Ausgesperrten äußerte der Minister Bedenken. Es gehe nicht an, die Kosten einer solchen Kampfhandlung auf die Arbeitslosenunterstützung abzuwälzen. Hier müssen zunächst die Gemeinden mit Unterstellungen vorgehen und die Reichsregierung müsse gemeinsam mit der preussischen Regierung den Gemeinden beispringen.

Reichstagsbeginn

Friedlich sind die Aussichten wahrlich nicht, unter denen am Montag der Reichstag seine Sitzung wieder begonnen hat. Die innere Krise, die der Panzerkreuzerantag heraufziehen läßt, hat mittlerweile eine schwere Verschärfung erfahren. In der westdeutschen Eisenindustrie ist ein Lohnkampf entbrannt, der Gegenläufe wieder aufreißt, auf deren Ueberbrückung man schon hoffen durfte, der Leidenschaften aufreißt, die zu keiner Zeit verheerender wirken könnten, als gerade jetzt, der die innere Beruhigung und Festigung des Reichs um Jahre zurückzuwerfen geeignet ist. Es ist möglich, daß wir zu gefestigteren Zuständen in der Wirtschaft, zu geregelten Beziehungen zwischen Kapital und Arbeit, so wie sie in England gesucht werden, nicht kommen, ohne daß vorher noch einmal die Kräfte im größten Stil gemessen werden. Eine ungünstigere Zeit zur Austragung dieser Krisenprobe hätte aber schwerlich gefunden werden können, als die, wo Kapital und Arbeit sich vernünftigerweise zur Einheitsfront für die beginnenden Verhandlungen über den endgültigen deutschen Kriegskredit zusammenschließen müßten.

Wenn Reichstag und Regierung diesen Sturm heil überstanden haben, wollen sie sich sogleich an eine „große“ außenpolitische Aussprache machen. Die außenpolitische Entwicklung durch eine mehrtägige Auseinandersetzung im Reichstag zu unseren Gunsten zu beeinflussen, ist zur Zeit völlig unmöglich. Im Gegenteil, es besteht die Gefahr, daß da vor dem Zusammentritt des neuen Dawesaussschusses noch schnell elliendes Porzellan zerfallen wird. Für uns kommt alles auf die richtige Auswahl der Männen an, die unsere Sache zu führen bekommen, und dann darauf, daß wir in leidlich geschlossener Haltung hinter diesen Mannern stehen. Diese geschlossene Haltung wird erfahrungsgemäß durch nichts leichter gefährdet, als daß im Reichstag über die zugehörigen Fragen geredet wird.

Bayern und die Verfassungsreform

Dr. Held greift ein

München, 11. Nov. Auf der ersten Tagung der Länderkonferenz in Berlin im Januar 1928 war es allgemein anerkannt, daß die Verfassungs- und Verwaltungsreform ihren Ausgang nehmen müsse von der Prüfung und Beseitigung der Mängel der Weimarer Verfassung. In der Ausschusssitzung vom 4. Mai wurden denn auch folgerichtig Berichterstatter aufgestellt, die diese Mängel sammeln und dem Ausschuss Material darüber vorlegen sollten. Dann erst konnte über Änderungen beraten werden. In der Ausschusssitzung vom 22. bis 24. Oktober fehlten diese Gesichtspunkte, und es trat unerwartet der Gedanke herein, in welcher Weise der gegenwärtige Rechtszustand in der Richtung auf den Einheitsstaat zu ändern sei. Damit wurde die Verfassungsfrage von dem sachlichen Gebiet auf das Gebiet rein politischer Absichten hinübergespielt. Gegen dieses Verfahren hat nun der bayerische Ministerpräsident Dr. Held beim Zusammentritt der beiden Unterausschüsse am 10. November Widerspruch erhoben und verlangt, daß die Prüfung der Mängel nicht einfach von der Bildfläche verschwinde. Zugleich überreichte er bestimmte Vorschläge, die einen Gesetzentwurf zur Abänderung der Weimarer Verfassung darstellen und die mit dem im Januar d. J. von Dr. Held aufgestellten sieben Richtlinien inhaltlich übereinstimmen. Die Frage kann damit wieder auf den rein sachlichen Ausgangspunkt zurückgeführt werden.

Der Entwurf Dr. Helds enthält folgende Punkte:

1. Verfassungselbständigkeit der Länder und ihre Sicherung;
2. Gebietselbständigkeit der Länder, d. h. ihre Sicherung gegen Beeinträchtigungen des Gebiets der Länder ohne ihre Einwilligung auf dem Wege des Art. 18;
3. Einschränkung der Befehlsgebungsrechte des Reichs durch Beseitigung oder Abänderung der Artikel 7 bis 10 der Reichsverfassung, Rückgabe von Polizei, Wohlfahrtspflege, Unterrichts- und Bildungswesen sowie des Kultuswesens an die Länder;

4. Sicherstellung der Verwaltung der Länder gegen Eingriffe der Reichsverwaltung;
5. Wiederherstellung einer größeren finanziellen Selbstständigkeit der Länder durch Ausschreibung der Steuerquellen und Rückübertragung der Steuerverwaltung für die eigenen Steuerquellen, Erstellung eines Finanzausgleichs, der den rechtlichen und tatsächlichen Verhältnissen entspricht und die Erhaltung der Länder selbstständigkeit ermöglicht;
6. Ausbau des Reichsrats zum Gesetzgebungskörper;
7. verfassungsmäßige Sicherung aller dieser Forderungen der Länder nach Artikel 76a der Reichsverfassung, Dreiermehrheit im Reichsrat für Aenderung von Bestimmungen über Länderrechte.

Die Krönungsfeier in Kioto

Am 10. November haben in der alten japanischen Kaiserstadt Kioto die großen Krönungsfeierlichkeiten für den Mikado Hirohito in der Thronhalle des kaiserlichen Palastes begonnen. Der Kaiser erhob sich um 7 Uhr morgens und begab sich in weißem Seidentkleid mit riesigem Gefolge zu der Stelle, wo die kostbaren Kronabzeichen aufbewahrt werden. Diese wurden ihm unter großen Zeremonien überreicht. Um 9 Uhr wurde die feierliche Mitteilung der Thronbesteigung des Kaisers an seine Ahnen vorgenommen, woran sich die eigentliche Zeremonie der Thronbesteigung schloß, die bis 3 Uhr nachmittags (7 Uhr morgens mitteleuropäische Zeit) währte. Sämtliche Kriegsschiffe feuerten im Augenblick der Thronbesteigung den kaiserlichen Salut, während die Befehlsgeber ein dreifaches Banzai ausbrachten. Vor dem Palast hatte sich eine ungeheure Menge versammelt, die stundenlang ausharrte. Bei Beginn der Feierlichkeiten zeigte sich über den Bergen bei klarem Himmel ein Regenbogen, der als günstiges Zeichen betrachtet und allgemein mit größter Freude begrüßt wurde. Die Massen, die sich schon in den Vormittagsstunden versammelt hatten, waren in Feierstimmung, aber trotz des Fehlens aller polizeilichen Vorkehrungen vollkommen in Ordnung. Die Festlichkeiten werden nahezu drei Wochen dauern. Der Mikado wird daher erst Ende November in die Hauptstadt Tokio zurückkehren.

Es ist dem europäischen Geist nahezu unmöglich, sich die Wichtigkeit vorzustellen, die das japanische Volk den Feiern beimißt. Wir denken gewöhnlich nur daran, daß Japan sich weit der westlichen Zivilisation geöffnet und daß es sich alle unsere modernen Erfindungen mit staunenswerter Schnelligkeit angeeignet hat. Wir vergessen über allem hinweg, daß der japanische Geist in einem uralten Kulturboden wurzelt, der mit dem europäischen so gut wie gar nichts gemeinsam hat. Fester als in jedem andern Staat ist die Monarchie in Japan gegründet durch die Vorstellung, daß die Familie des Kaisers unmittelbar von den Göttern abstamme. Ist er also auf der einen Seite ein konstitutioneller Herrscher mit politischen Pflichten und Verantwortlichkeiten, so ist er doch gleichzeitig auch eine religiöse Persönlichkeit, die jedem Japaner instinktiv Ehrfurcht einflößt, solange er nicht den Ahnenkult aus seinem Denken und Empfinden gänzlich ausgemerzt hat, was selbst heute wohl nur von wenigen Japanern gesagt werden kann. Man kann im Gegenteil feststellen, daß die Verehrung der Ahnen in den Kultformen, in denen sie in Japan erfolgt, geradezu als eine moderne Religion gilt, der selbst ein überzeugter Freidenker anhängen könnte. In fast jedem Hause befindet sich ein kleiner Schrein, der den Ahnen geweiht ist und ihre Namen enthält. Der Kaiser aber ist das Haupt des Volkes, seine Ahnen sind die Ahnen der ganzen Nation, und in deren Namen bringt er ihnen jetzt in Kioto noch uraltem Zeremoniell seine Huldigung dar.

Neueste Nachrichten

Das deutsch-rumänische Abkommen

Berlin, 12. Nov. Am 10. November ist das deutsch-rumänische Abkommen in Berlin unterzeichnet worden. Danach bezahlt Deutschland an Rumänien 75,5 Millionen Goldmark in vier Jahresraten, während

Rumänien den Rest des deutschen Privateigentums, soweit er nicht schon längst zwangsweise verkauft worden ist, zurückgibt und für die in deutschem Besitz befindlichen rumänischen Vorkriegsanleihen wieder Zinsen bezahlt. Die Deutsche Reichsbank und deutsche Privatbanken werden sich nunmehr an der großen Anleihe beteiligen, die Rumänien zur Befestigung seiner Währung aufnehmen will.

Der gewinnende Teil bei diesem Abkommen ist vor allem Rumänien. Die Banca Generale in Bukarest hatte unerhörte Weise (ähnlich wie Belgien) für die von der deutschen Heeresleitung während des Kriegs in Rumänien ausgegebenen Geldnoten einen Erlös von einer Milliarde Mark verlangt und Rumänien erhielt diese Forderung auch dann noch aufrecht, nachdem im Dawes-Vertrag ausdrücklich festgesetzt worden war, daß in der Dawes-Regelung alle Entschuldigungsverpflichtungen Deutschlands inbegriffen seien. Die Reichsregierung hat dem Drängen Rumäniens schließlich nachgegeben und dieses hat den weiteren Vorteil, daß es außer der Abfindungssumme von 75,5 Millionen noch Millionen von deutschen Banken erhält, um seine gänzlich zerrüttete Währung wiederherzustellen. (100 rumänische Lei oder Franken in Noten haben heute einen Kurswert von 2,55 Mark.) Der verhältnismäßig bescheidene Rest des in Rumänien noch fahrbaren deutschen Eigentums bezieht in der Hauptsache aus Anteilen deutscher Banken oder Finanzgesellschaften an Erdöl-Unternehmungen.

Ehrung Hans Delbrücks durch den Reichspräsidenten

Berlin, 12. Nov. Der Reichspräsident hat dem Universitätsprofessor Geh. Regierungsrat Dr. Hans Delbrück zu seinem 80. Geburtstag mit einem Glückwunschschreiben den Wertschuld des Reichs verliehen.

Antrag der Zentrumsfraktion

Berlin, 12. Nov. Die Zentrumsfraktion hat im Reichstag noch den Antrag eingebracht, die Reichsregierung zu ersuchen, schon jetzt von sich aus Maßnahmen zu ergreifen, die geeignet sind, einer Wiederholung von Auseinandersetzungen, wie sie in der nordwestlichen Gruppe der Eisen- und Stahlindustrien eingetreten sind, bei künftigen Ablauf von Tarifverträgen von ähnlicher Bedeutung vorzubeugen.

Zusammenlegung der deutschen Zeitungen in Nordschleswig

Apenrade, 12. Nov. Am 1. Februar 1929 wird eine Zusammenlegung der in Nordschleswig (jetzt dänisch) bestehenden deutschen Zeitungen zu einem gemeinsamen Organ erfolgen. Diese deutsche Einheitszeitung, die in Apenrade herausgegeben wird, wird den Namen „Nordschleswigsche Zeitung“ führen.

*

Das neue Kabinett Poincaré

Paris, 12. November. Am Sonntag abend wurde folgende Ministerliste bekanntgegeben: Ministerpräsident (ohne Portefeuille): Poincaré; Justiz: Barthou; Auswärtiges: Briand; Inneres: Lardieu; Finanzen: Chéron; Krieg: Painlevé; Marine: Leygues; Unterricht: Barraud; Desfentliche Arbeiten: Forgeot; Handel: Bonnesou; Landwirtschaft: Sean Hennequin.

An Alle!
Kaufen Sie kein Meid
und kaufen Sie keinen
Mandel, ohne unsere
grosse Auswahl gesehen
zu haben!

Krüger & Wolff

Alte Schuld.

Roman von H. Kohleusch.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

23 (Nachdruck verboten.)

Obet stel ihr erst wieder ein, wie das gekommen war. Vor ein paar Jahren, an einem Weihnachtsabend, als ein schöner, stiller Festschnee im Hause herrschte, hatte ihr Mann sie gebeten, ihm die Briefe wiederzugeben; er wollte sie gern öfters einmal durchlesen, um sich dadurch so ganz in die Zeit ihrer Verlobung zurückzuversetzen. Wenn hatte sie seinen Willen getan, und seit jenem Abend hatten die Briefe zusammen mit ihren eigenen aus der gleichen Zeit in dem alten Sekretär verwahrt gelegen.

Sie sagte das alles offen dem Kommissar, der ihre Mitteilung schweigend mit einem feinen, klugen Lächeln beehrte. Des Lächeln blieb ihr im Gedächtnis, auch als er fort war; der Ausdruck seines Gesichts war so bedeutungsvoll gewesen. Wertwändig götig, aber zugleich merkwürdig schlau.

Sobald am Abend Gisi schlafengegangen war, nahm Hedwig die Briefe vor und las alle noch einmal durch. Langsam, Wort für Wort, mit einer Aufmerksamkeit, an der es ihr in den frohen Tagen einer glücklichen Brautzeit gefehlt hatte. Das Leid hatte in ihr das Verständnis für Unterströmungen in der Menschenseele geweckt; leise, doch deutlich klangen sie nun aus den beschriebenen Papieren, deren vergilbte Ränder leise Zeichen beginnenden Alters wiesen gleich ersten Runzeln in einem Gesicht.

Jetzt gewannen Worte darin Bedeutung, über die sie früher leichtfertig hinweggesehen hatte. Sie wunderte sich selber, daß es ihr damals nicht aufgefallen war, wie häufig in diesen Briefen Bruno davon sprach, daß er durch sie ein anderer Mensch werden müsse, schon ein anderer Mensch geworden sei.

„Du sollst mein guter Geist sein“, so hieß es in einem der Schreiben, „der alle bösen Geister verschucht“. Also gab es böse Geister in seinem Leben, die verschucht werden mußten, Geister, die schon vor vielen Jahren ihn bedrängt hatten. Das Gedächtnis einer auf seinem Leben lastenden Schuld klang wieder in ihr Ohr und gewann erhöhte Bedeutung, indem sie die Worte der Briefe daneben hielt. Und es war in ihr ein verklärtes Gefühl, daß

diese Schuld vielleicht schon weit, weit in der Vergangenheit lag, in jener Zeit, als er sie noch nicht gekannt hatte. Darüber war er ihr wohl keine Rechenschaft schuldig, und wenn er jetzt sich doch hatte hinreichen lassen, die Knevela zu besuchen — nein, daran wollte sie nicht mehr denken. Sie wollte sich an diese Briefe halten, deren Worte so beruhigend waren, aus denen dieses Mannes Liebe zu ihr so warm, so ehrlich, so überzeugend hervorklang.

Er hatte sie lieb, von Herzen lieb — diese Gewißheit gaben ihr die vergilbten Papiere. Vielleicht war es darum gewesen, daß er die Briefe von ihr zurückgeben hatte, um sich zu stärken in diesem Gefühl, wenn einmal eine Verlobung an ihn herantrat.

Sie war immer viel zu stolz auf ihn gewesen, um es für unmöglich zu halten, daß auch andere Frauen ihm Neigung zeigten. Aber so wie sie selbst, konnte doch keine andere ihn lieben! Sie atmete tief auf, als dies Gefühl leuchtete in der einsamen Stunde sie packte mit seiner pollen, leidenschaftlichen Gewalt, aber zugleich fand sie sich erhoben, erwärmt, befreit in dieser großen Empfindung. Unerschütterlich wollte sie nun an den Mann glauben, der fähig gewesen war, ihr diese Briefe zu schreiben, der einen guten Geist in ihr sah und verehrte, den sie liebte wie nichts anderes auf der Welt!

Mit einer lebhaften Bewegung stand sie auf. Der Wunsch war ihr gekommen, auch ihre eigenen Antworten auf diese Briefe aus der Verlobung noch einmal zu lesen. Sie lagen sicher in dem altentwürflichen Sekretär, wo diese hier gelegen hatten. Sie war ja dabei gewesen, als der Kommissar sie fortgenommen hatte, und kannte die Schublade genau, wo sie verwahrt gewesen waren.

Sie ging über den Korridor in Bruno's Arbeitszimmer. Die leere Stille des Raumes, dem sein Bewohner fehlte, durchschauerte sie, doch waren ihre Gedanken zu sehr auf das bestimmte Ziel gerichtet, um sich für längere Zeit von ihm ablenken zu lassen. Sie trug die Schlüssel bei sich, die Bruno ihr beim Scheiden gegeben hatte, und öffnete das Nach des altmodischen, ihr seit frühesten Tagen vertrauten Schlüssel, das noch von ihrem Vater stammte. Da war in der Mitte der offene, mit einem griechischen Wiebelchen aus Mahagoniholz überdachte Raum, den zwei kleine Säulen, den Wiebel tragend, flankierten. Da waren rechts und links davon auf jeder Seite sechs braune

Kolonien: Maginot; Arbeit: Doucheur; Luftfahrt: Cynac; Pensionen: Antierou.

Als Unterstaatssekretär im Arbeitsministerium ist der der elfstündigen Volkspartei untreu gewordene Oberkirch bestätigt.

Weitere Unterstaatssekretäre sind die Abg. Germain Martin für Postwesen, Paté für körperliche Erhaltung und Francois-Poncet für Unterricht und Kunstpflege.

Der soz. „Populaire“ sagt: Das ist nicht einmal mehr nationale Einigung, das ist der nationale Bloß. — Die „Volonté“ sagt: Der Kadaver der nationalen Einigung ist zu Grabe getragen. Der Poincaré-Mythos ist zusammengebrochen.

Der Lohnkampf

Der Feststellungsklage vor dem Duisburger Arbeitsgericht stattgegeben

Duisburg, 12. Nov. In der heutigen Verhandlung über die Feststellungsklage des Arbeitgeberverbandes der nordwestlichen Gruppe der Eisen- und Stahlindustrie gab das Arbeitsgericht Duisburg dem Klagebegehren in materieller wie in formaler Beziehung statt und verkündete folgenden Spruch: Es wird festgestellt, daß ein Tarifvertrag auf Grund des gestellten Schiedspruchs vom 28. Oktober nicht besteht. Die Kosten des Verfahrens, die 500 Mark betragen, nachdem als Verlobjekt eine Million eingesetzt worden war, haben die Beklagten (Gewerkschaften) zu tragen.

Eine Erklärung der Firma Krupp

Essen, 12. Nov. Die Firma Krupp hat an die noch im Betrieb befindlichen Angestellten und Arbeiter des Essener Werks ein Merkblatt verteilen lassen, in dem sie die Beteiligung an der Aussperrung begründet: „Nachdem die Firma Krupp ihre Monopolstellung in der Herstellung von Kriegsmaterial verloren hat, sind ihre Produktionsbedingungen nicht andere wie für jedes sonstige Stahlwerk oder jede Maschinenfabrik; sie liegen eher noch ungünstiger, namentlich hinsichtlich der geographischen Lage des Werks. Für die Gussstahlfabrik würde bei einer Lohnsumme von 57,3 Millionen Reichsmark in den letzten 12 Monaten sich bei Einhaltung des Schiedspruchs eine Erhöhung der Lohnkosten um rund 3 Millionen Reichsmark jährlich ergeben. Nachdem die Gussstahlfabrik im verfloffenen Geschäftsjahr erstmalig seit Kriegsende ohne Verlust gearbeitet hat, wird man verstehen, was diese Ziffern bedeuten: die Wiederkehr der Verlustwirtschaft. Eine lange Dauer des Arbeitskampfes würde nicht nur den einzelnen Arbeiter sehr schwer treffen, sondern auch künftig durch Verlust der Kundenschaft die Beschäftigungsmöglichkeit für viele Werksangehörige vernichten.“

Die Unterstützung in Essen

Essen, 12. Nov. Die Stadt Essen will am Dienstag in den Räumen von 25 Volksschulen die Unterstützungsanträge der Ausgesperrten entgegennehmen. Für diesen Zweck sind 350—400 Beamte notwendig. Man rechnet mit etwa 25 000 Unterstützungsanträgen. Die der Stadt erwachsenden Kosten werden bei vierwöchiger Dauer der Aussperrung auf zwei Millionen Mark geschätzt.

Der Kreis Ausschuss des Landkreises Düsseldorf will zur Deckung der durch die Unterstützung der ausgesperrten Arbeiter notwendigen Mittel einen vorläufigen Kredit von 500 000 Mark aufnehmen.

Bei einer kommunistischen Kundgebung in Essen am Samstag kam es zu argen Ausschreitungen. Ein Polizeimajor und 6 Beamte wurden durch Steinwürfe verletzt.

Regierungspräsident Bergemann vermittelt

Düsseldorf, 12. Nov. Regierungspräsident Bergemann hat von sich aus die am Tarifvertrag der nordwestdeutschen Eisenindustrie beteiligten Arbeitgeber und Arbeitnehmer, zunächst getrennt, die Arbeitgeber vormittags und die Arbeitnehmer nachmittags, für Dienstag, den 13. Nov., zu einer unverbindlichen Aussprache eingeladen. — Bergemann war selbst Mitglied der freien Gewerkschaften. Der Christliche Metallarbeiterverband erklärte sich mit den Vermittlungsverhandlungen einverstanden.

Schubladen mit weißen Knöpfen aus Horn, da war ganz unten rechts die gesuchte Schublade, aus der die Briefe stammten. Sie sprang wie ein vorquellendes, uragendes Rechteckglied in gebogener Linie um ein Stück weiter vor als die anderen; der Knopf an ihr war abgesprungen, und nur noch sein Stiel aus Horn gestattete das Herausziehen.

Kasch hatte Hedwig die Schublade vorgezogen und schaute hinein. Ja, da war die leere Stelle, wo die Briefe gelegen hatten. Und ganz hinten sah sie auch das Paket mit Papieren, wie sie selbst beschrieben hatte. Da es locker mit einem roten Bande gebunden war, fielen einige von den Briefen heraus, und Hedwig mußte die Schublade ganz weit vorziehen, um auch diese Blätter noch fassen zu können.

Stehend begann sie zu lesen. Doch je mehr sie las, um so mehr umwölkte sich ihr Gesicht. Unzutrüblich schätzte sie ein paarmal den Kopf und murmelte dabei: „Wie toll — wie förmlich — wie fremd!“ Mit anergozogen steifer Zurückhaltung hatte sie die warmen, überglühend herzlichen Worte des Verlobten beantwortet. Wie ein Spiegel waren ihr diese Briefe, worin sie das eigene Bild erblickte, und sein Anschauen beschämte sie. Die Augenblicke des Lebens waren Augenblicke der Selbsterkenntnis für sie. Zum erstenmal fühlte sie ganz, was ihrem Manne die langen Jahre der Ehe hindurch an ihr gefehlt haben mußte.

Sie mochte nicht weiterlesen, das weiche, schöne Gefühl, das Bruno's Briefe wachgerufen hatten, ihrer Seele nicht rauben. Kasch legte sie die eigenen Briefe zusammen, gab ihnen wieder den alten Platz ganz hinten und schob mit einer zornigen, unsicheren Bewegung die Schublade wieder hinein.

Aber es war sonderbar — sie wollte sich nicht schließen lassen. Es war, als wenn sie auf ein Hindernis trafe. Hedwig zog sie noch einmal vor und schob sie wieder hinein, aber der Zustand blieb unverändert.

Fingertwas mußte sich hinten hineingeklemmt haben, und Hedwig zog die Schublade ganz heraus, daß der vieredrige Raum, in dem sie tief, sichtbar wurde. Quers konnte sie auch hier kein Hindernis entdecken; erst niederlenkend sah sie, daß tief aus der Höhlung etwas Weißes hervorstimmerte. Vorsichtia tritt sie hinein, von es heraus. (Fortsetzung folgt.)

Im Hauptquartier am 9. November

Die „Kreuzzeitung“ veröffentlicht folgende Erklärung Hindenburgs: In dem Aufsatze „Im Hauptquartier am 9. November“ der Nummer 531 des „Berliner Tageblatts“ vom 9. November d. J. hat leider ein ehemaliger preussischer Offizier behauptet, daß Seine Majestät der Kaiser und König in fluchtartiger Hast und lediglich der Sorge seiner Umgebung für seine Person nachgebend, nach Holland abgereist sei. Ich verweise demgegenüber auf die in Nr. 348 der „Kreuzzeitung“ vom 27. Juli 1919 veröffentlichte gemeinsame Erklärung des Generaloberst von Plessen, des Staatssekretärs von Hinge, der Generale Freiherr von Marschall und Graf von Schulenburg, sowie von mir. Aus dieser Erklärung geht einwandfrei hervor, daß der Entschluß des Kaisers auf mein und anderer Rat erst nach qualvollen Seelenkämpfen vom Kaiser gefaßt und ausgeführt wurde, um die Fortsetzung des Krieges oder einen Bürgerkrieg zu vermeiden, und dadurch dem Vaterland Not und Elend zu ersparen.

gez. von Hindenburg.

Württemberg

Stuttgart, 12. November.

Vom Landtag Der Finanzausschuß erledigte den Beamtengehaltentwurf bis Art. 182 mit unwesentlichen Änderungen. — Der Verwaltungs- und Wirtschaftsausschuß ist in der Gemeindeordnung bei Art. 141 angelangt. Bezüglich der Vereinigung von Weil im Dorf mit Feuerbach wurde beschlossen, daß die bisherigen emeinderäte von Weil im Dorf ihr Amt ohne Neuwahl bis zur Vereinigung beider Gemeinden fortzuführen haben.

Amts niederlegung. Oberregierungsrat Prof. Dr. R. D. Hartmann, der verdienstvolle Leiter des württembergischen Gewerbe- und Fachschulwesens in 25 Jahren, hat sein Amt niedergelegt und wird Vorlesungen an der Technischen Hochschule in Stuttgart halten.

Silberhochzeit. Stadtpfarrer Leyrer an der Pauluskirche feierte am Samstag die silberne Hochzeit. Der Kirchenchor brachte unter Leitung von Direktor Megeer dem Jubelpaar ein Abendständchen.

Grundstückskauf der St. Elisabethengemeinde. Die katholische Elisabethengemeinde hat das Anwesen der Piano-forte-fabrik von E. Krauß, Schwabstraße 70 und 74 (gegenüber dem Hof der Molkereifabrik) um den Preis von 360 000 Mark käuflich erworben. Das Grundstück umfaßt zwei Wohnhäuser, 3 Fabrikgebäude, einen Schuppen, zusammen rund 20 Ar. Der Krankenschwesternverein will dort einen Kindergarten, einen Kinderhort, eine Kindergrube und eine Kinderküche, ferner Versammlungslokale für die Vereine und einen Gemeindefaß unterbringen. Außerdem sollen einige Wohnungen eingebaut werden. Zu der Kaufsumme hat die Landesversicherungsanstalt Württemberg einen Betrag von 200 000 Mark gegen mäßige Verzinsung in Aussicht gestellt, den Rest müssen die Gemeindeglieder aufbringen.

Der Männerturnverein Stuttgart, der älteste der Stuttgarter Turnvereine — er besteht seit 85 Jahren — hat beschlossen, im Gelände Bogelang eine eigene Turnhalle zu erbauen und ein eigenes Freibad zu errichten.

Stuttgart, 12. Nov. Die Lage des Arbeitsmarktes. In der Berichtszeit vom 1. bis 7. November betrug die Gesamtzahl der unterstützten Arbeitslosen 2331 Personen (1970 Männer und 361 Frauen) gegen 1695 (1445 Männer und 250 Frauen) in der Vorwoche. Am 7. November bezogen 32 908 Personen die versicherungsmäßige Arbeitslosenunterstützung und 4400 die Krisenunterstützung gegen 30 651 bzw. 4326 am 31. Oktober. Die Gesamtzahl der Unterstützten ist von 34 977 auf 37 308 gestiegen. Davon waren 29 725 Männer (gegen 27 755 am 31. Oktober) und 7583 Frauen (gegen 7222). Auf die Arbeitsämter in Württemberg und Hohenzollern trafen 10 155 (gegen 8762) und auf die Arbeitsämter in Baden 27 153 (gegen 26 215) Hauptunterstützungsempfänger. Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamts kamen am 7. November auf 1000 Einwohner 7,4 Unterstützte gegen 7,0 am 31. Oktober.

Stuttgarter Lichtfest. Das große Ereignis der Lichtschau am Sonntagabend war das Feuerwerk, das auf den die Stadt umgebenden Höhen Kriegsberg, Kackshöhe, Schillerhöhe und Uhlshöhe von der Deutsche Pyrotechnische Fabrik AG, Wertleebrunn, um 6 Uhr abgebrannt wurde. Das Feuerwerk, das die neuesten Erzeugnisse der Pyrotechnik vorführte, bot allenthalben einen prächtigen Anblick.

Stuttgarter Weihnachtsmesse. Die Messe beginnt heuer am Montag, 17. Dezember, und endet Montag, 24. Dezember, nachmittags 2 Uhr. Die Weihnachtsmesse ist auf 3 Tage beschränkt und findet von Mittwoch, 19., bis Freitag, 21. Dez., in der Gewerbehalle statt.

Angetretener Krankenkassenverwalter. Des Schöffengerichts hat den früheren Verwalter der Juffenhäuser Ortskrankenkasse, Christian Frank von Ruppertschhofen, wegen Veruntreuung von 6000 M zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Aus dem Lande

Ludwigsburg, 11. Nov. Hohes Alter. Kammermeister Friedrich Mezger feierte gestern in guter Befassung den 91. Geburtstag.

Ludwigsburg, 12. November. Vergrößerung des Zuchthauses. Am Samstag wurde ein moderner Schlafzellenbau vom Bezirksbauamt der Justizverwaltung übergeben. Landesstrafanstaltsdirektor Dr. Weichenrieder wies in seiner Ansprache darauf hin, daß dieser Bau für ganz Württemberg eine Neuerung von grundsätzlicher Bedeutung darstelle. Der neue Bau ist 83 Meter lang und fast 14 Meter breit, dreistöckig mit hohem Untergeschoß, mit Ergehungshöfen, günstigem Oberlichteinfall usw. Er enthält 208 Einzelzellen, einschließlich von 4 Arbeitszellen, dann 6 Gemeinschaftszellen für je 6 Gefangene. Baurat Veremias gab folgende Erläuterungen über den neuzeitlichen Schlafzellenbau: Nach zweijähriger Bauzeit wurde der Schlafzellenbau für 240—250 Gefangene (meist Einzelzellen) unter folgenden Gesichtspunkten geschaffen: Unterbringung in gelunden, gut gelüfteten, trockenen, nach den Vorschriften beschichteten Schlafräumen von ausreichender Größe, dabei Ausbruch- und Feuersicherheit.

Selbbrunn, 11. Nov. Unterstützungsschwindsler. In Bödingen und Sonthheim sind in letzter Zeit hauptsächlich bei Pfarrämtern und kirchlichen Gemeinschaften, zwei

Unterstützungsschwindsler aufgetreten, die unter unwahrem Vorbringen Geld erschwindelten.

Böblingen, 12. Nov. Wiedereröffnung des Sanatoriums. Das Sanatorium Schönbuch bei Böblingen wird als Tuberkulosekrankenhaus des Württ. Landesverbandes zur Bekämpfung der Tuberkulose am 20. Nov. wieder eröffnet werden. Die Anstalt ist nach den Plänen von Architekt Richard Stahl erweitert worden; die Leitung bleibt in den Händen von Dr. Brühl.

Sindelfingen, 12. Nov. Hohes Alter. Frau Hausch Bwe. feierte gestern in bester Gesundheit den 96. Geburtstag. Die Greisin beschäftigt sich noch den ganzen Tag ohne Brille mit Lesen und Stricken.

Deufringen O. A. Böblingen, 12. Nov. Angeschossen. Als der ledige Bauer Wilhelm Schneider im Gemeindegewald in hohem Pflanzenbestand Belenreißig schnitt, wurde er von dem Jagdaufseher angeschossen und lebensgefährlich verletzt. Der Jagdaufseher sagte aus, er habe Schneider für einen Rehbock gehalten.

Wart, O. A. Nagold, 12. Nov. Treue Dienste. Seit 35 Jahren ist die nunmehr 60 J. a. Dienstmagd Anna Maria Theurer ununterbrochen im Dienst des Gutsbesizers und Schultheißen a. D. Joh. Lutz und dessen Eltern.

Neuffen, O. A. Nürtingen, 12. Nov. Jagdgeld. Dem Jagdpächter Jakob Hermann von Nürtingen gelang es, im hiesigen Gemeindegewald Weinschnait mittels einer Falle (Tellereisen) zwei Edelmarker zugleich zu fangen.

Kusterdingen, O. A. Tübingen, 12. Nov. Ortsvorsteherwahl. Bei der am Samstag vorgenommenen Ortsvorsteherwahl wurden von 1062 Stimmberechtigten 900 Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf den Kandidaten Verwaltungspraktikant Volster aus Kusterdingen 700 Stimmen, Kontrolleur Neuhans beim Elektrizitätswerk Stuttgart 200 Stimmen. Volster ist somit gewählt.

Bichshausen, O. A. Münsingen, 12. Nov. Beim Holzfällen tödlich verunglückt. Der 65 J. a. Landwirt Andreas Ott von Dürrenstetten, das zu hiesiger Gemeinde gehört, wurde von dem ersten gefällten Baum so schwer getroffen, daß er sofort tot war. Es ist dies in unserer kleinen Gemeinde heuer schon der dritte tödliche Unglücksfall.

Dürrenzimmern O. A. Brackenheim, 12. Nov. Großfeuer. Am Sonntagabend brach in dem großen Anwesen des Landwirts Perrot Feuer aus, das sich rasch auf die benachbarten Scheuern ausdehnte. Dem riesigen Feuer fielen das Wohnhaus der Pauline Kuderer und Christiane Schläger sowie fünf Scheuern von Karl Perrot, Karl Schilling Bwe., Ludwig Schilling alt, Andreas Hennige Bwe. und die gemeinsame von Christ. Hennige und Joh. Heiß Bwe. zum Opfer. Die Feuerwehren von Dürrenzimmern, Brackenheim, Reimsheim, Nordheim und die Motorspritze von Bödingen hatten harte Arbeit, um das Feuer zu bewältigen. Die Frauen halfen beim Wasser beschaffen wacker mit. Der Schaden ist groß. Viel Frucht und Futter ist verbrannt. Der Brand nahm da seinen Anfang, wo der große Brand vom 30. Januar d. J. aufgehört hat. Es wird wieder Brandstiftung vermutet.

Steinheim a. d. Murr, 12. Nov. Ortsvorsteherwahl. Bei der gestern hier stattgefundenen Ortsvorsteherwahl erhielt Obersekretär Bauer von der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperverwaltungsverwaltung, Stuttgart, 368 Stimmen, Obersekretär Schmidt beim Oberamt Besigheim 344 Stimmen und Schultheiß Siller-Warmbronn 130 Stimmen. Obersekretär Bauer ist somit gewählt.

Calw, 12. Nov. Stadtschultheißenwahl. Bei der gestrigen Stadtschultheißenwahl haben von 3547 Wahlberechtigten nur 1854, also etwas mehr als die Hälfte, abgestimmt. Es entfielen auf den bisherigen Stadtvorstand Öbner 1848 Stimmen.

Heidelberg, 12. Nov. Das Preisgericht für den Neubau der Universität Heidelberg hat entschieden: 1. Preis Architekt Gruber-Danzig, 2. Preis Prof. Freese-Karlsruhe, 3. Preis Architekt Kuhn-Heidelberg, lobende Erwähnung Architekt Schmitthener-Stuttgart. — Für den Neubau hat bekanntlich der amerikanische Hotelkäufer Dr. Schurmann in Berlin, der seinerzeit in Heidelberg studiert hat, in Amerika 1,6 Million Mark gesammelt.

Mühlacker, 12. Nov. Einbruch. In der Nacht auf Sonntag wurde im Gasthaus zur „Rose“ ein Einbruch verübt. Es wurden im Laden Wurstwaren und ein kleiner Betrag an Bargeld entwendet. Der Einbrecher ist durch ein Fenster eingedrungen.

Sulzbach a. d. Murr, 12. Nov. Murrtaufverbesserung. Mit der Murrtaufverbesserung soll es nun im Frühjahr ernst werden. Gegenwärtig wird mit den beteiligten Wertbesitzern verhandelt. Eine Feldbereinigung wird auf den Wärdungen Sulzbach, Bartenbach, Schleichweiler und Harbach mit verbunden werden.

Auf eine 50jährige Berufstätigkeit kann Apotheker Kaminsky zurückschauen. Im engeren Freundeskreis wurde dieser Anlaß kürzlich gefeiert.

Chingen a. D., 12. Nov. Der Zusammenbruch von Erbach. Zur Erledigung des Konkursverfahrens gegen die Mühle-, Bezugs- und Absatzgenossenschaft Erbach waren viele Landwirte aus Erbach und Umgebung eingetroffen, die sich um ihre Haftsummen und zum Teil auch noch um Darlehen, die sie der Genossenschaft gewährt hatten, geschädigt sehen. Ihr Anmut war begreiflich. Sie brachten als Haupteinrede vor, daß die Genossenschaft von dem Geld nichts erhalten habe, die ganze Angelegenheit sei ein großer Betrug. Am Schluß der stürmisch verlaufenen Sitzung erriete das Gericht, daß der Gerichtsbeschuß über die vorzutragenden Einreden in der kommenden Woche verkündet werde. Die Verkündung hat inzwischen stattgefunden. Sämtliche Einreden, mit Ausnahme derjenigen der Gemeinde, die von ihrem Amtsverweser Bogler vorgebracht wurde und derjenigen einer Wittfrau wurden verworfen und die Haftsummen für vollstreckbar erklärt. Dem Konkursverwalter bleibt nun nichts mehr übrig, als die Haftsummen, von denen etwa 140 000 Mark in die Gemeinde Erbach und etwa 135 000 Mark in die umliegenden Gemeinden entfallen, beizutreiben. Im ganzen werden etwa 170 Gewissen betroffen. Den meisten davon wird die Bezahlung ihrer oft mehrere tausend Mark betragenden Haftsumme nur durch Aufnahme einer Hypothek möglich sein.

Teitnang, 12. Nov. Beschwerde gegen das Arbeitsamt. Die christlichen Berufsverbände haben beim Landesarbeitsamt Beschwerde erhoben gegen die Verfügung des Arbeitsamts Ravensburg, daß die Arbeitslosen im oberen Bezirk Teitnang sich täglich bei dem zuständigen Arbeitsamt in Ravensburg, wo auch die Unterstüßungen ausbezahlt werden, zur Kontrolle zu stellen haben. Die Arbeits-

losen verlangen, daß die Kontrolle und Auszahlung einer Behörde in Teitnang übertragen werde.

Friedrichshafen, 12. Nov. Das Luftschiff kann besichtigt werden. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ kann von heute ab an allen Tagen, an denen es keine Fabriken unternimmt, wieder besichtigt werden, und zwar werktags in der Zeit von 2—4 Uhr, Sonntags in der Zeit von 1—4 Uhr nachmittags. Das Eintrittsgeld beträgt 1 M.

*

Die Sonnenfinsternis. Von der Sonnenfinsternis am Montag war wegen der November-Bewölkung nichts zu sehen. Es war die einzige von den fünf dieses Jahres, die in unserer Gegend sichtbar gewesen wäre. Die Teilverfinsternung begann morgens 8.33 Uhr und endigte nach 11 Uhr.

Brandfälle in Württemberg. Das Jahr 1926 weist 1218 Brandfälle auf, bei denen 1742 Gebäude betroffen und 464 davon völlig zerstört wurden. Unter den 1742 Brandgebäuden waren 815 Wohnhäuser, 199 landwirtschaftliche Gebäude, 132 gewerbliche Anlagen, 65 sonstige Gebäude und 7 Kirchen. Die Ursachen der Brandfälle sind 40 erwiehene und 102 mutmaßliche Brandstiftungen. Durch Fahrlässigkeit entstanden 197 Brandfälle. Blischläge haben 255mal gezündet. 63 Explosionen und 35 Selbstentzündungen kamen vor. Fehlerhafte Feuerungseinrichtungen bildeten 53mal die Brandursache. Durch Spielen von Kindern mit Feuer kamen 29 Brände aus. Ueberhaupt wurden bei den 1218 Brandfällen von 965 die Ursache bekannt, wogegen 253 unaufgeklärt blieben. In der Gebäudebrandversicherung waren nach den Mitteilungen der Gebäudebrandversicherungsanstalt im Jahr 1926 versicherte Gebäude 734 978 mit einem Versicherungsanschlag von 6 419 604 613 und einem Umlagekapital von 11 942 871 248 Mark. An Brandentschädigungen wurden 6 527 245 Mark bezahlt und an Umlagebeiträgen 9 567 808 Mark erhoben. Zur Förderung des Feuerlöschwesens wurde schon 1868 eine Zentraltasse gegründet, die 1926 einen Vermögensstand von 278 214 Mark aufwies und neben den Beiträgen zur Abrüstung von Feuerwehren, Anschaffung von Feuerwehrgeschäften und zu Wasserleitungen für Feuerlöschzwecke auch an beruflich geschädigte Feuerwehrmänner und an Hinterbliebene Beiträge zahlt.

Aus dem Versorgungsweesen in Württemberg

Stuttgart, 12. November. Vor den Vertretern der Landesorganisationen der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen berichtete Direktor Kosmann vom Hauptversorgungsamt Stuttgart über den gegenwärtigen Stand der Reichsversorgung in Württemberg. Zur Zeit des bei den Versorgungsbehörden im Jahr 1924 durchgeführten Behörden- und Personalabbaues, der die Versorgungsämter in Württemberg von 18 auf 4 vermindert hat, gingen jährlich rund 5000 Neuanträge auf Rente, Anträge auf Rentenerhöhung, Kapitalabfindung, Baderkuren und Beamten-scheine ein. Seither steigt die Zahl dieser Anträge, die natürlich nur zum Teil erfolgreich sein können, fortwährend. Im Zusammenhang mit dem 5. Gesetz zur Änderung des Reichsversorgungsgesetzes vom Dezember 1927 ist die Zahl dieser Anträge seit dem Beginn des Jahres 1928 auf mindestens 25 000 angewachsen.

Laufende Rentenanträge waren vorhanden im Jahre 1924 rund 56 400, am 1. Oktober 1928 rund 61 400, Kopfsahl der versorgungsberechtigten Personen am 21. Mai 1928 (ohne Kapitalanten und Ruhegehaltsempfänger) 28 324 Beschädigte und 50 469 Witwen, Waisen und Eltern und außerdem rund 3000 Aktien über Ruhegehaltsempfänger (Offiziere und Beamte der alten und neuen Wehrmacht usw. und Hinterbliebene von solchen); noch rund 1700 in Württemberg wohnende Teilnehmer an den Kriegen 1866, 1870/71 beziehen die Veteranenbeihilfe. Dazu kommen 4000 Erziehungsbeihilfe-Anträge mit einem Jahresaufwand von rund 600 000 RM., Neufeststellungen wegen Familienstand- und Wohnsitzveränderungen usw. Auf Grund der Reichstagsentscheidung vom 5. April 1927 sind im Bereich des Hauptversorgungsamts Stuttgart im Weg des Härteausgleichs Versorgungsgebühren in 128 Fällen bewilligt worden. Für Kapitalabfindungen, an Stelle eines Teils der laufenden Versorgungsgebühren, sind seit 1924 rund 14 Millionen RM. verausgabt worden, die hauptsächlich dem Bauplatz des Landes zugesprochen sind. Von rund 15 000 im Jahr 1923 abgefundenen Empfängern einer Rente von 20 Proz. haben etwa zwei Drittel inzwischen wieder Rente beantragt; etwa ein Viertel dieser Anträge war erfolgreich. Von den Beamten einheimischer sind 466 als Beamte und 161 als Angestellte im öffentlichen Dienst beschäftigt; etwa ein Drittel der Beamten-scheinhaber ist noch nicht einberufen oder hat sich überhaupt noch nicht um Anstellung auf Grund des Beamten-scheins beworben.

Die Versorgungsanstalten im Bereich des Hauptversorgungsamts Stuttgart werden infolge verschiedener baulicher Erweiterungen und Verbesserungen, die mit einem Kostenaufwand von annähernd 1 Mill. RM. durchgeführt worden sind, künftig über rund 400 Betten verfügen. In diesen Anstalten, die auch aus andern Hauptversorgungsamtsbezirken besetzt werden, wurden in der Zeit vom 1. April 1928 bis Ende Oktober 1928 rund 1300 turbedürftige Beschädigte aus Württemberg behandelt. Die von Amts wegen vorzunehmenden ärztlichen Nachuntersuchungen der Beschädigten sind für das Jahr 1928 völlig eingestellt worden und werden auch im kommenden Jahr kaum in nennenswertem Umfang durchgeführt werden können.

Die Gesamtausgaben in Württemberg werden im Rechnungsjahr 1928 rund 65 Millionen RM. (einschließlich 9 Millionen RM. Zusatzrente) erreichen.

Sofales.

Wildbad, den 13. November 1928.

Vom Liebertranz. Dem Sangesbruder Gustav Eitel (Renndachstraße) wurde gestern abend anlässlich seiner Hochzeitfeier ein wohlgelungenes Ständchen dargebracht. Da die Gelegenheit günstig war (Nähe der Renndachbrauerei), fanden sich die Teilnehmer am Ständchen zu einem gemüthlichen Abend im Lokal der Renndachbrauerei zusammen, der zu aller Zufriedenheit verlief. Wann die Letzten ihren heimathlichen Penaten zustrebten, ist dem Chronisten unbekannt.

Generalversammlung des Militär- u. Kriegervereins Wildbad. Dieselbe fand am letzten Sonntag von nachmittags 2 Uhr ab in der „Alten Linde“ statt. Der II. Vorstand, Herr Friß Kloß, leitete dieselbe, die eigentlich eine außerordentliche Hauptversammlung war. Der Hauptpunkt war die Wahl des I. Vorsitzenden. Nachdem diese durch die Vorbereitungen zum Württemb. Kriegerbundestag besonders wichtige Frage in der dieses Frühjahr stattgefundenen Versammlung nicht gelöst werden konnte, hat sich der Vereinsausschuß bisher weiter darum bemüht. Herr Hauptlehrer Pfau, der schon im Frühjahr für diesen Posten vorgesehen war, hatte damals abgelehnt, indem er geltend machte, daß er schon anderweitig ziemlich viel in Anspruch genommen sei. Nach reiflicher Ueberlegung in eingehenden Beratungen aber trat der Ausschuß erneut mit der Bitte an Herrn Pfau heran, die Vorstandsführung zu übernehmen. Bei diesem Schritt war man sich in der Vereinsleitung bewußt, daß man in ihm einen alten Soldaten vor sich hat, der schon immer mit ganzem Herzen die Ziele des Kriegerbunds, im besonderen die Pflege der Kameradschaft ehemaliger Soldaten, verfolgt, was ihm seine Regimentskameraden vom Reserve-Infanterie-Regiment 119 jederzeit bestätigen werden. Dem unaufhörlichen Drängen des Vereinsausschusses konnte er aber nicht länger widerstehen und gab seine Zustimmung. Die Versammlung, die zu weiteren Vorschlägen wiederholt aufgefordert wurde, stimmte einmütig dem Vorschlag des Ausschusses zu in dem Bewußtsein, daß der Verein mit Herrn Pfau als 1. Vorsitzenden und Herrn Kloß als 2. geschäftsführenden Vorsitzenden nicht besser hätte fahren können, zumal die Zusammenarbeit beider Herren im Vorkriegsjahr dieselbe ist und sich für den Verein bestens bewährt hat. — Die getroffenen Vorbereitungen für die Weihnachtsfeier wurden ohne nennenswerte Einwendungen gutgeheißen. Erfreulicherweise wird diesmal der Verein wieder ein eigenes Programm zusammenstellen können. An verbenden Worten zum Eintritt in die Kleinkaliberschießenabteilung ließ es der geschäftsführende Vorsitzende, Kam. Kloß, nicht fehlen, ebenso nicht an der Bitte zur finanziellen Unterstützung durch den Kauf von Bausteinen für das Schützenhaus. Die Verzögerung in der Fertigstellung der Kriegergräber brachte eine berechtigte Entrüstung hervor, besonders nachdem die Gemeinderäte Stephan und Schill erklärten, daß die Genehmigung durch den Gemeinderat schon längst erfolgt wäre. Auch ist, obwohl Einzelgräber beschossen wurden, in eigenmächtiger Weise ein Zusammenschießen mehrerer Gräber vorgenommen worden. Die Vereinsleitung ist beauftragt worden, energisch vorstellig zu werden, daß der Beschluß nunmehr und zwar in Einzelgräbern raschmöglichst zur Ausführung kommt. — Ueber die geringe Beteiligung bei Beerdigungen von Kameraden wird vom 2. Vorsitzenden geklagt, er hofft jedoch, daß die heutige Ermahnung derart Erfolg haben wird, daß eine andere Regelung nicht zum Beschluß erhoben werden muß. Nach 1 1/2 Stunden schon konnte die sonst harmonisch verlaufene Versammlung geschlossen werden, ohne sich aber alsbald zu trennen. Mit dem Riede „Steh ich in finst'rer Mitternacht“ wurde der gemütliche Teil eingeleitet.

„Hindenburg-Goldstücke“. Eine süddeutsche Firma vertreibt Medaillen aus Gold mit dem Bildnis des Reichspräsidenten von Hindenburg unter der Bezeichnung „Hindenburg-Goldstücke“. Es wird darauf hingewiesen, daß diese in der preussischen Staatsmünze als Privatauftrag hergestellten Medaillen keinen Geldwert besitzen, also keine gesetzlichen Zahlungsmittel sind.

Kleine Nachrichten aus aller Welt
Der Ausbruch des Aetna

Der gegenwärtige Ausbruch des Aetna soll nach dem Urteil der Sachverständigen der schrecklichste sein seit demjenigen des Jahres 1669. Bis jetzt ist ein Gebiet von 50 Geviertkilometern vollständig verwüstet. Der Schaden wird auf etwa 220 Millionen Mark geschätzt. Der Hauptstrom der Lava hat eine Höhe von 30 Metern und fließt jetzt in Kilometer-Breite dem Meer zu. An einer Stelle stürzt er 150 Meter tief herab. Die Eisenbahnlinie Catania-Messina ist bereits unterbrochen.

Ein Dampfer mit 140 Reisenden in höchster Seeno!

Neuport, 12. Nov. Der amerikanische Dampfer „Vestris“, ist auf dem Weg von Neuport nach Barbados und den südamerikanischen Häfen in der Nähe der amerikanischen Küste, etwa 300 Meilen von Hampton Roads, in einen schweren Sturm geraten. Die Ladung verschob sich und der Dampfer erhielt eine Schlagseite von 32 Grad (er ging also schief) und außerdem ein großes Leck. Das Deck auf der einen Seite war bereits unter Wasser. Auf die drahtlosen Hilferufe eilten 10 Dampfer zu Hilfe; das Marineamt gab Befehl, daß sofort auch einige Kriegsschiffe Hilfe leisten. Ob die Schiffe noch rechtzeitig eintrafen, darüber fehlen die Nachrichten. Nach dem letzten Funkpruch sind die Mannschaften bei hohem Seeegang in die Rettungsboote gegangen. Die „Vestris“ hat 140 Reisende an Bord, die Bemannung beträgt 210 (?) Mann. Das Schiff gehört der Vestris Compand Holt-Linie. Es wurde im Jahre 1910 gebaut und hat 10 494 Tonnen.

Wegen Beleidigung eines Versorgungsamts. Vom Gericht in Immenstadt wurde ein Kriegsverorgungsberechtigter wegen Beleidigung zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Er leistete einen Brief an das Versorgungsamt Augsburg mit folgenden Worten ein: „Kreuz Krustitz angungete Himmelh... Spighuben! Ich möcht sofort von einem Arzt, nicht von einem Tierarzt untersucht werden.“ In diesem Ton geht es weiter bis zum Schluß, wo es heißt: „Freundlichen Gruß...“ Dieses „Gehuch“ bildete den Grund zu der Beleidigungsklage. Das Gericht hielt dem Beschuldigten zugute, daß er ein leicht erregbarer Mensch ist.

Nikotinvergiftung eines Neunjährigen. In Regensburg erkrankte der neunjährige Sohn eines Musikers plötzlich schwer. Der Arzt stellte starke Nikotinvergiftung fest. Auf das eindringliche Zureden des Arztes gab der Knabe an, daß er schon längere Zeit immer Zigaretten rauche.

Wieder ein großer Spritzprozeß. Ein neuer Spritzschmuggelprozeß begann am Montag vor der Großen Strafkammer des Hamburger Landgericht. Die Anklage richtet sich gegen 56 Personen, die 140 000 Liter Feinsprit,

73 000 Liter Rum und 5000 Liter Arrak aus dem Freihafen ins Zoll-Inland geschmuggelt haben, wobei an Zollgebühren, Konopolausgleich und Warenwerten etwa 2 Millionen Mark hinterzogen wurden.

Friedhofshändlung. Auf dem israelitischen Friedhof in Harburg bei Hamburg wurde eine große Anzahl Grabsteine umgeworfen und zum Teil zerbrochen.

Der Ausbruch des Aetna. Die Ausbrüchlichkeit des Aetna scheint leicht nachzulassen. Die Lavamassen, die nach einer vom Flugzeug aus gemachten Beobachtung in der Richtung der Flecken Runcicla und Carraba vordrängen, bewegen sich langsam vorwärts.

Kinobrand. In Chodysch bei Moronesch (Südrussland) brach in einem Kino während einer Kindervorstellung ein Brand aus. Das Kino brannte vollständig nieder und viele Kinder kamen ums Leben.

Seit einigen Tagen wütet ein über mehrere tausend Hektar sich erstreckender Waldbrand in den Bezirken Kaitop und Tsapje an der Küste des Schwarzen Meeres.

Schiffbruch. Der südlawische Dampfer „Tscherna Mora“ ist im Schwarzen Meer mit 50 Mann Besatzung gesunken.

Sport

Vereine	Bezirksliga-Fußballspiele Württemberg				Tore	P.
	Spiele	gew.	un.	verl.		
Bermania Brühlingen	10	6	4	0	20:10	16
Stuttgarter Kickers	9	6	1	2	19:9	13
USV.	10	4	3	3	18:12	11
Stuttgarter Sportfreunde	10	4	2	4	16:18	10
Union Bödingen	10	4	2	4	16:15	10
MSV Heilbronn	9	3	2	4	20:19	8
FC Birkenfeld	10	3	1	6	13:26	7
Sportklub	10	1	1	8	11:24	3

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs. 12. Nov. 4.186 G., 4.204 B. 6 v. H. Dt. Reichsanleihe 1927: 87. Dt. Abl.-Anl. 50.50. Dt. Abl.-Anl. ohne Ausl. 14.25. Franz. Franken 124.12 zu 1 Pfd. St., 25.60 zu 1 Dollar.

Berliner Geldmarkt. 12. Nov. Tagesgeld 5-7 v. H., Monatsgeld 7.75-8.75 v. H., Warenwechsel 6.75 v. H. Privatdiskont: 6.25 v. H. kurz und lang.

Die Arbeitslosenversicherung in Desterreich. Der Hauptausschuß des österreichischen Nationalrats lehnte den sozialdemokratischen Antrag, das Arbeitsversicherungsgesetz teils am 1. Januar, teils am 1. Juli 1929 in Kraft treten zu lassen, ab. Der Minister für soziale Fürsorge führte aus, daß sich die Wirtschaftslage nicht so weit schon gebessert habe, daß sie die Kosten der Arbeitslosenversicherung, die jährlich 78 Millionen Schilling beträgt, ohne weiteres auf sich nehmen könnte.

Stuttgarter Börse. 12. Nov. Die Börse eröffnete in abwartender Haltung; solange die Entscheidung im Eisenkonflikt nicht vorliegt, kann sich kein größeres Geschäft entwickeln. Die Kurse wiesen kleine Veränderungen meist nach oben auf. Der Schluß war unsicher. Rentenwerte teilweise etwas höher.

Stuttgart. 12. Nov. Landesproduktionsbörse. Bei „Heppen“ in Geschäftsgang war auch in abgelauteter Woche die Stimmung auf dem Getreidemarkt ruhig. Die Angebote vom Ausland sind nicht billiger, dagegen ist inländische Ware etwas reichlicher und auch williger am Markt. Es notierten je 100 kg: Auslandsmehl 26-28 (am 5. 26-28), württ. Weizen 23.50 bis 24 (23.50-24.50), Sommerernte 25-26 (25.25-26.50), Roggen

22.75-23.50 (23-23.75), Hafer 22.25-23 (22.50-23.25), Weizenheu 9-10 (unv.), Klebeheu 10-11 (unv.), drahtgepr. Stroh 4.50 bis 5.50 (unv.), Weizenmehl 35.75-36.25 (36-36.50), Brotmehl 27.75-28.25 (28-28.50), Mele 13.25-13.50 (13.50-13.75) u.

Magdeburger Zuckerpreise vom 12. Nov. Innerhalb 10 Tagen 23.75-24, Nov.-Dez. 23.75-24, Jan. 24.75, Jan.-März 24% bis 24.25-24.30, April 24.30, März 24.25. Haltung: fest. Bremen, 12. Nov. Baumwolle Middl. Untv. Stand. loco 20.88.

Märkte

Vieh- u. Schweine. Kälber 200-480, Kalbfeln 300-640, Jungvieh 135-300. — **Wurtach:** Kälber 450-500, Kalbfeln 400-500, Färren und Jungvieh 160-350 M.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 18-31. — Bopfingen: Käufer 40-62, Milchschweine 20-30. — Bellingheim: Milchschweine 16-26, Käufer 60-70. — Crailsheim: Käufer 45-67, Milchschweine 24-32. — Giengen a. Br.: Saugschweine 24-30, Käufer 45-58. — Eppingen: Milchschweine 12-25, Käufer 30-55. — Göggingen: Milchschweine 16-23, Käufer 35-45. — Gschwend: Milchschweine 21-37. — Heilbronn: Milchschweine 18-28, Käufer 35-50. — Oehringen: Milchschweine 22-23. — Pfenningen a. F.: Käufer 43-67, Milchschweine 23-34. — Rottweil: Milchschweine 17-24. — Tübingen a. G.: Milchschweine 19-32. — Wurtach: Käufer 63-73.

Fruchtpreise. Balingen: Weizen 13-14, Hafer 12. — Albersbach: Saatweizen 12, Weizen 11.30-11.70, Gerste 11.80-12.00, Hafer 10.50-10.80. — Eretzheim: Kernen 12, Weizen 8.70, Weizen 11.50, Roggen 11.50, Hafer 11.70, Gerste 12.50. — Giengen a. Br.: Kernen 11.40, Roggen 11.20, Gerste 11.70-12.40, Hafer 10-10.70, Weizen 11-12.40. — Tübingen: Weizen 13-13.25, Dinkel 10.80, Gerste 12-12.20, Hafer 11.50-12 M.

Nürnberg Hopfen vom 10. Nov. Keine Zufuhr, 10 Ballen „maja“. Geschäftslage unverändert ruhig. Hallertauer Hopfen ostete 180 RM.

Beschwechel. Das allbekannte Gasthaus zum Lachen in Blauren wurde ohne die landw. Gebäude und ohne das Gebäude an der Ziegengasse um 43 500 M an Karl Merke, Gastwirt zum Lach in Kornwestheim, verkauft. — Das bekannte Café und Restaurant Ederle in Mänsingen ging um 35 000 M an Halberer in Urach über. — Die Wirtschaft und Mehlerei von J. Pfeifer in Wolpertsmende, DL Ravensburg ging durch Kauf um 20 000 M an Mehlereimeister Ruder aus Ravensburg über.

Industriegebiete - Verkauf. Zwecks Wiederaufstellung eines eistungsfähigen Industrieunternehmens für die hiesige Stadt an Stelle der abgebrannten Zigarren- und Tabakfabrik Wagner hatte die Stadtgemeinde Großschmiedheim DL Balingen vor längerer Zeit dieses Industriegebietes käuflich erworben. Neuerdings hat die Stadtgemeinde dieses Gelände an die Firma Kallmich, Eisenwerke, Kommanditgesellschaft in Oberrietzingen, wieder verkauft.

Wetter

Dem von Westen vorgebrungenen Hochdruck folgt eine neue Depression. Für Mittwoch und Donnerstag ist mehrfach bedecktes, unbeständiges Wetter zu erwarten.

„Außlands wahres Gesicht“ lautet ein Artikel der neuen Nummer der „Süddeutschen Sonntagspost“, der einen treffenden Einblick in die russischen Verhältnisse gewährt, über die immer noch die verworrensten Ansichten herrschen. Welter bringt die wieder überaus reichhaltige und interessante neue Nummer der „S.“: Dem unbekanntem Helden — Die politische Winterzeit beginnt — Die „S.“ ruft an — Der packendste Roman — Die tote Stadt — Ein Gang durch die ausgestorbenen Reppwerke — Wie sie Bayern erobern wollten — Ein unbekannt gebliebener italienischer Feldzugplan — Die „schöne Lou“ hat gefiegt — Das Gedicht aus dem Jenseits — Sport: Daymann will Europameister werden — Stille Stunde: Rache. Von Anton Tschekow. — Dazu die „Süddeutsche Radiogeburt“ mit Beiträgen und Programmen der Süddeutschen Sender — Rätsel und Romanbeilage — Viele hübsche Bilder aus aller Welt und aus dem Sport illustrieren die jedermanns Geschmack entsprechende, amüsante „Süddeutsche Sonntagspost“.

Hotel Post



Heute Schlacht-partie

wozu freundlichst einladet
Walter Fritzsche.

w.v.w.

Morgen Mittwoch nachmittag 4 Uhr
Bersammlung
im Gasth. z. Alten Linde.

Bollzählig. Erscheinen wird erwartet. — Tagesordnung wird im Lokal bekanntgegeben.

Mk. 50-100000.-

auf I., II. und III. Hypothek auch Grundschuldbriefe von Mk. 1000.— an sofort auszuleihen Offerten unter D. D. 265 an die Tagblattgeschäftsstelle erbeten.

Zuweisung von Brennholz.

Bedürftige Schwertriebsbeschädigte, Kriegshinterbliebene und Altdeteranen, welche um Abgabe von Brennholz aus dem Staatswald nachsuchen wollen, haben dies bis spätestens 19. November 1928 beim Stadtschultheißenamt anzumelden.

Wildbad, den 12. November 1928.
Stadtschultheißenamt.

Arbeitsvergebung.

Für den Neubau des Herrn Ludwig Weiffinger, Chauffeur in Wildbad, Parzelle Christophshof, sind die **Maurer-, Zimmer- und Flaschnerarbeiten** in Alford zu vergeben.

Pläne und Arbeitsbeschreibungen liegen bei der Bauherrschaft und der Bauleitung vom Mittwoch den 14. ds. Mts. bis einschließlich Samstag den 17. ds. Mts. zur Einsicht auf. Termin der Offertabgabe ist Samstag den 17. ds. Mts. abends 6 Uhr. Zuschlagsfrist 8 Tage. Die Wahl unter den Bewerbern behält sich die Bauherrschaft vor.

Feldrennach, den 13. November 1928.
Sermann Kling, Architekt.

+ Ich bin da, ich helfe Euch!

Fort mit Giften und schädlichen Arzneien bei:
Rheumatismus Gicht, Ischias, Nervenschmerzen
Sofortige Hilfe sowie Schlaflosigkeit.
Schmerzen verschwinden innerhalb wenig Minuten

Motto: Man kann einmal Viele täuschen, vielmehr nur Wenige, aber niemand für immer betrogen!

Wollen Sie gesund werden?
Dann machen Sie einen Versuch mit meinen erprobten glibreien **Volksheilmittel**, keine schädlichen Nachwirkungen.
Tausende Dankschreiben bezeugen den Erfolg.
Meine Kapseln sind leicht und angenehm einzunehmen. Langwierige zwischige Tee- und Einreibungen sind daher nicht mehr nötig.
Meine große Garantie! Sie erhalten den vollen Betrag zurück, wenn Sie bei Anwendung meines Spezialmittels keinen Erfolg erzielen.
Aus meinen zahlreichen Anerkennungsschreiben lesen wir z. B.: Teile Ihnen ergebene mit, daß mir Ihr Spezialmittel nach zweitägigen Gebrauch Wunder getan, und alle Schmerzen beseitigt hat, trotzdem ich an Rheuma seit 1918 leide. Ich werde Ihr Volksheilmittel gerne allen Bekannten empfehlen.
Preis RM. 6.—, Versand gegen Nachnahme oder Vorauszahlung durch meine Apotheken. Prospekte kostenlos.

Fr. E. Bohm, Hamburg (A122)
Kleine Johannisstraße 17
Tausenden ist geholfen, wir helfen auch Ihnen!

LUGER

Unsere beliebten

Eierteigwaren

sind billiger geworden

Eiernudeln 52 Pf

Eiermakaroni 52 Pf

Eiersuppennudeln 55 Pf

Eierfadennudeln 60 Pf

Eiersternchen 60 Pf

5% Rabatt in Marken

Für Abendtisch

Gek. Schinken 65 Pf

Salami 45 Pf

Feinstes Emmentaler ohne Rinde
Ration 6 teilig 1.-

Döfnermausfikat Dose 50 Pf

Salz- u. Essiggurken lose und in kleinen Dosen